DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Osnabrück

120 Jahre Osnabrücker Hütte

AUSSTELLUNG

11.05. - 16.06.2019
Rathaus Osnabrück (D)

05.07. - 04.08.2019
Rathaus Gmünd (A)

150 DAV

120 Jahre Osnabrücker Hütte
1899 – 2019

Umweltfreundlich präsentiert sich heute die Osnabrücker Hütte im Großelendtal, dem hintersten Teil des Maltatales nordwestlich von Gmünd in Kärnten. Eine 120-jährige bewegende Geschichte liegt hinter ihr. Zunächst als Bergsteigerstützpunkt aus Holz gebaut, musste sie nach ihrer vollständigen Zerstörung durch eine Lawine im Jahre 1929 neu gebaut werden – nun mit Felsstücken aus der Umgebung. Gleiches Material wurde um 1980 auch beim Erweiterungsbau verwendet. Damit und mit seiner Bauform passt sich der Natursteinbau der natürlichen Umgebung an.

Mit der Umstellung von Gas auf umweltverträglichen Strom durch ein Kleinwasserkraftwerk sowie einer Abwasserreinigungs- und Wasseraufbereitungsanlage ist die Hütte seit 1996 zeitgemäß und umweltgerecht ausgestattet.

Durch das Angebot von hauptsächlich aus der Region stammenden Speisen und Getränken erhielt die Hütte die Marke „So schmecken die Berge“ und wurde 2005 mit dem Umweltgütesiegel der Alpenvereine ausgezeichnet. Eine Überprüfung erfolgt alle fünf Jahre.

120 Jahre Osnabrücker Hütte bedeutet gleichzeitig auch 120 Jahre Freundschaft zwischen dem Osnabrücker und dem Gmünder Alpenverein. Sie ist auch Grundstein des Freundschaftsvertrages beider Städte.

Die Ausstellung vermittelt einen Einblick in die Geschichte der Osnabrücker Hütte.

Konzeption: Wolfgang Maaß

Grafische Gestaltung: Holger Gram

Realisierung: Erwin Witkowski

Wir lieben die Berge. Seit 1869.

Die Osnabrücker Hütte

Alpenvereine gründen sich (1)

Schon vor vielen Jahrhunderten sind Menschen in den Bergen unterwegs gewesen und sorgten für ihren Lebensunterhalt. Mitte des 19. Jahrhunderts kam die Erforschung der Berge hinzu und mit ihr auch der Drang zum Bergsteigen.

The Alpine Club wurde am 22. Dezember 1857 von britischen Bergsteigern gegründet und ist der älteste Bergsteigerverband der Welt. Er war maßgebend an der Entwicklung des Alpinismus beteiligt. Ihm folgte die Gründung des Österreichischen Alpenvereins (OeAV) am 19. November 1862 durch Wiener Professoren und Studenten.
Sechseinhalb Jahre später, am 9. Mai 1869, gründete sich die „Section München eines deutschen Alpenvereins“, die dann zum Deutschen Alpenverein wurde.

Allein bis Jahresende 1869 schlossen sich 15 weitere Sektionen mit insgesamt siebenhundert Mitgliedern an. Sie verteilten sich über das gesamte Gebiet des zwei Jahre später entstandenen Deutschen Reiches und der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn, zu der auch Südtirol gehörte.
1873 schloss sich der Deutsche Alpenverein mit dem Oesterreichischen Alpenverein zum Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein (DuOeAV) zusammen, der in dieser Form bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges Bestand hatte.
Das Verbot des Vereinswesens in Südtirol führte 1923 zur Enteignung des gesamten Besitzes in Südtirol, auch der ausländischen AV-Sektionen. Diese Situation währte bis zum Ende des 2. Weltkrieges fort, auch wenn in der Zwischenzeit das Bergsteigen ohne offizielle Vereinsstruktur weiter betrieben wurde.

Die Osnabrücker Hütte

Alpenvereine gründen sich (2)

Die Gründung des Deutschen Alpenvereins fiel in eine Boomzeit für Vereine, so auch im Jahr 1885 die Section Hannover. Ihr schlossen sich Bergbegeisterte aus Osnabrück an. Der Weg zwischen Osnabrück und Hannover war damals sehr zeitaufwendig, so dass man sich entschloss, am 21.11.1888 die Section Osnabrück zu gründen. Die Aufnahme in den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein (DuOeAV) erfolgte am 26.11.1888.

MITTHEILUNGEN des D. u. Ö. A.-V.
1888 Heft 23 - Seite 284

der S. Hannover. — Durch die bevorstehende Gründung der S. Osnabrück erleidet die Sektion eine große Anzahl verlorener Mitglieder, begrüßt aber nichtsdestoweniger die neue Sektion als die zweite in der Provinz auf's Herzlichste.

Osnabrück. Am 21. November constituirte sich die Sektion und wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Rechtsanwalt Westerkamp, I. Vorsitzender; Bankier Sieberg, II. Vorsitzender; Gymnasiallehrer Zander, I. Schriftführer; Gymn.-Oberlehrer Dr. Zillner, II. Schriftführer und Bibliothekar; Bankier Westerkamp, Schatzmeister.

Mit dem Enthusiasmus für die Berge kam der Wunsch nach einer Bergheimat – einer Hütte in den Alpen. Ab 1893 bewarb sich die Sektion Osnabrück um ein Arbeitsgebiet mit Hüttenstützpunkt. Nach den geglückten Verhandlungen anno 1896 konnte mit dem Bau der Osnabrücker Hütte begonnen werden.

Ab dieser Zeit entwickelte sich ein sehr reges Vereinsleben. Die Mitgliederzahl stieg im Jahr 1913 von 22 auf 116. Der Mitgliederbestand erhöhte sich trotz Aderlässe, die durch die beiden Weltkriege bedingt waren. Im Jahr 1938 verzeichnete die Sektion 242, 25 Jahre später 627, im Jubiläumsjahr 1988 schon 1408 und 2018 sind es bereits 2486 Mitglieder.

Die Osnabrücker Hütte

Karte aus der Zeit vor 1865 - ■ Osnabrücker Hütte

Wie alles begann ...

Am 24.07.1899 weihte die am 21.11.1888 gegründete Sektion Osnabrück am Talschluss des Großelendtals in den Kärntner Hohen Tauern zwischen Ankogel und Hochalmspitze die erste Osnabrücker Hütte (2022 m) ein.

Die Empfehlung für das obere Maltatal kam von Frido Kordon, Apotheker in Gmünd und Obmann des „Gaus Gmünd“ der Sektion Klagenfurt des DuOeAV, aus dem 1897 die Sektion Gmünd (heute Gmünd-Lieser-Maltatal) hervor ging.

Das Grundstück erwarb die Sektion von den Elendalmbauern, die dort bereits die Großelendhütte, eine Viehhalterhütte, unterhielten. Seither ist die Sektion Osnabrück Haus- und Grundstückseigentümer und betreut somit das höchstgelegene Haus Osnabrücks.

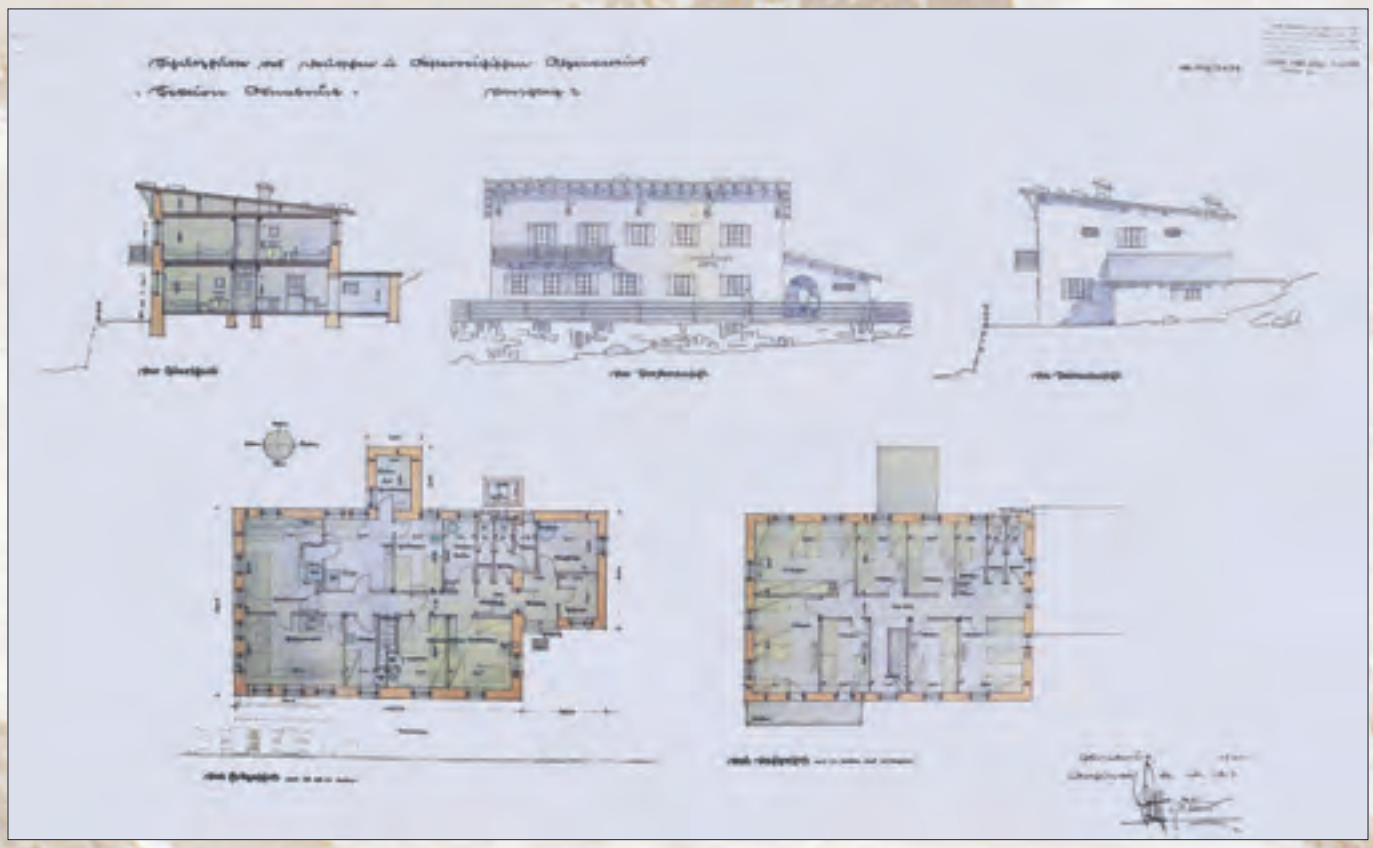
Postkarte aus dem Jahr 1899

Der Hüttenbau war zugleich auch der Beginn einer bis in die heutige Zeit gepflegten Freundschaft zwischen den Gmünder und den Osnabrücker Alpinisten.

Die Osnabrücker Hütte

Zerstörung und Ersatzbau

Die Osnabrücker Hütte erfreut sich steigender Besucherzahlen, so dass sie erweitert werden soll. Mitten in die Planungen trifft im März 1929 die Nachricht aus Kärnten ein, dass die Hütte im Winter durch einen Lawinenabgang vom Schwarzhorn vollständig zerstört worden ist.
Unverzüglich geht der Sektionsvorsitzende Rechtsanwalt und Notar Heinrich Hammersen an die Forcierung eines Neubaus heran. Nach den Plänen des Osnabrücker Architekten Lother Gürtler wird der Bau schon 1930 begonnen.



Am 16. August 1931 kann die neue nunmehr aus massivem Naturstein errichtete Hütte an lawinensicherer Stelle, ganz in der Nähe des alten Hüttenplatzes, eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden.

Im Gegensatz zur alten aus Holz gebauten Hütte, die ein Satteldach hatte, ist die neue mit einem Pultdach versehen. Dadurch können Lawinen über das Dach hinweggleiten und weniger Schaden anrichten. Der Balkon wurde nicht verwirklicht.

Die Osnabrücker Hütte

Die Zeit des 1. Weltkrieges und danach

Der Erste Weltkrieg begann am 28. Juli 1914 mit der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien, der das Attentat von Sarajevo vom 28. Juni 1914 und die dadurch ausgelöste Julikrise vorausgegangen waren. Er endete am 11. November 1918 mit dem Sieg der aus der Triple-Entente (Vereinigtes Königreich Großbritannien und Irland, Frankreich und Nordirland) hervorgegangenen Kriegskoalition. Etwa 17 Millionen Menschen verloren dadurch ihr Leben.

Während des Weltkrieges und in den Jahren unmittelbar danach war die Hütte nicht bewirtschaftet. Im Jahr 1922 wurde die Hütte wieder geöffnet und Hubert Feistritzer übernahm die Bewirtschaftung.

Die Zeit des 2. Weltkrieges Beschlagnahme und Rückgabe

1945 lösen die Siegermächte des Zweiten Weltkrieges den Deutschen Alpenverein auf und verbieten auch die Tätigkeit in den Sektionen. Die in Österreich gelegenen Hütten der deutschen Alpenvereinssektionen, also auch die Osnabrücker Hütte, werden beschlagnahmt und der Verfügung der Eigentümer entzogen.

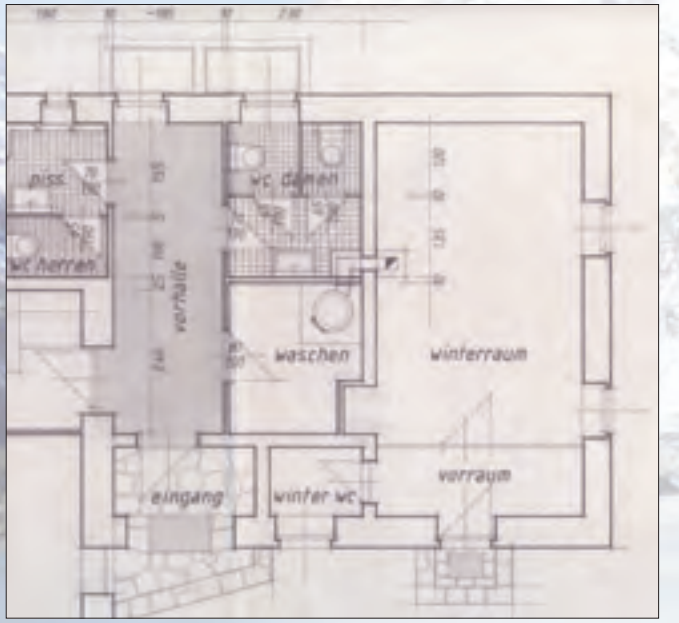
Flaggenhissung vor der Osnabrücker Hütte am 10. August 1938

Am 15. Juli 1956, an dem in Gmünd anläßlich des Hüttenjubiläums die bereits sechs Jahrzehnte bestehende Freundschaft neu besiegelt wurde, erfolgte die symbolische Übergabe des Hüttenschlüssels an die Sektion Osnabrück, die nun wieder Eigentümer der Hütte wurde.

Die Osnabrücker Hütte

Hüttenerweiterung

1978 wird die „Malta-Hochalm-Straße“ als Mautstraße eröffnet. Der Versorgungsweg am Nordufer des Stausees reicht an die Osnabrücker Hütte heran. Der Fußweg zur Hütte durch das Maltatal verkürzt sich von bislang 6 Stunden auf nur noch 2 Stunden. Damit war zu erwarten, dass sich die „ruhige“ Osnabrücker Hütte, die überwiegend von Bergsteigern genutzt wurde, in ein Ziel vieler Tagesbesucher verändern würde. Darauf musste die Sektion reagieren. Schon Mitte der 70er Jahre wurden von der Elendalmgenossenschaft etwa 500 qm Grund hinzuerworben, um die Terrasse vergrößern zu können. Anschließend folgte der



1980

Bau einer Kläranlage als Voraussetzung für die geplante Erweiterung der Toilettenanlagen und bei der Hüttenfeier im August 1978 zum 90jährigen Jubiläum der Sektion Osnabrück wird der Grundstein für den Erweiterungsbau der Hütte gelegt, der am 02. August 1981 eingeweiht wurde. Im Erdgeschoss befindet sich der Winterraum, im oberen Geschoss die Räume für Hüttenwirte und Personal.

2011

Der Trockenraum

2001 wurde hinter dem Damen-WC-Raum der Trockenraum in den Hang gebaut und fertiggestellt. Trotz des Ankaufs einer Turbine mit der niedrigsten Kapazität war noch freie Energie vorhanden, die die notwendige Wärme für den Trockenraum brachte. Für die Wärmeversorgung entstanden somit keine weiteren Kosten.

Die Osnabrücker Hütte

Umweltverträglicher Strom durch Wasserkraft

Tiroler Wehr

Turbine

Das Wasserkleinkraftwerk liefert 16 kW effektive Energie für die Stromversorgung. Ein mit Dieselkraftstoff betriebener Generator würde dagegen etwa 6.000 l pro Saison = 72 l pro Tag bzw. 3 l pro Stunde verbrauchen.

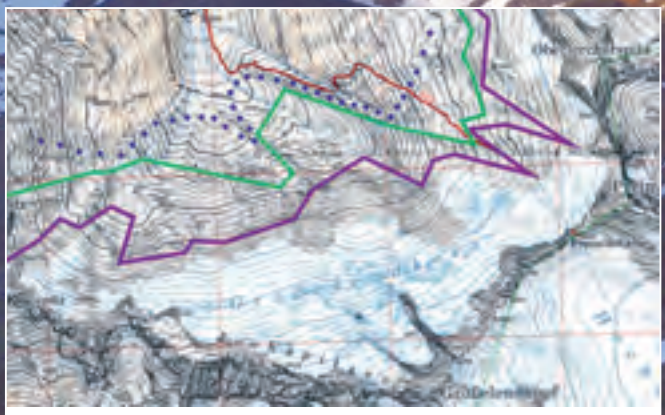
gefördert durch DBU Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Die Osnabrücker Hütte

Gletscherentwicklung

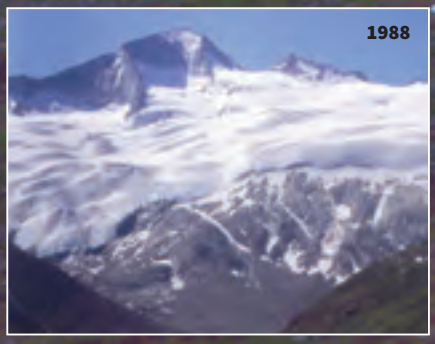
Das Großelendkees

Franz Keil's handgezeichnete Ankogel-Spezialkarte (Jahrbuch 1 des OeAV von 1865) weist am Talschluss eine mit "Brunnkahr Kees" benannte Eisfläche aus, die sich vom heutigen Brunnkarsee bis zur Kärlspitz und hinab bis in den Talgrund erstreckte. Die 1909 herausgegebene AV-Karte zeigt bereits die Trennung des Gletschers zwischen Brunnkarschneid und Oberlercherspitz. Das Kees am Talschluss erhielt den Namen des Tales "Großelend". Seit Keil's Darstellung hat sich der Gletscher aufgrund der Umwelteinflüsse immer weiter zurückgezogen und hat inzwischen völlig seine Zunge verloren.



Alpenvereinskarte 44 (Ausschnitt), Maßstab 1:25.000, 5. Ausgabe 2018
Gletscherstand 2013

- Gletscherstand Sept. 1977 (nach AV-Karte 44, Maßstab 1:25.000, 2. Ausgabe 1995)
- Gletscherstand um 1905 (nach AV-Karte 44, Maßstab 1:50.000, 1. Ausgabe 1909)
- annähernder Gletscherstand um 1860 (nach Ankogel-Spezialkarte von Franz Keil)



Die Osnabrücker Hütte

Bergwege - und ihre Instandsetzung

Auf der Talsohle des Kölnbreinstausees ist bei Niedrigwasser der aufgelassene Bergpfad zur Osnabrücker Hütte erkennbar. 1978 entstand am Nordufer des Stausees der neue Versorgungsweg zu den Hüterhütten und der Osnabrücker Hütte.

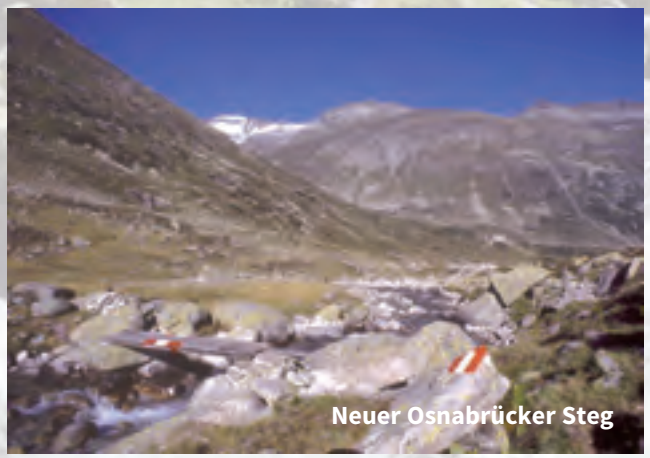
Der bei Starkregen anschwellende Fallbach und die Abflussbäche von den Schwarzhornseen und vom Brunkarsee beschädigen oft den Weg, so dass die Versorgung der Hütte häufig nicht mehr gewährleistet ist. Mühselig müssen die Schäden in Handarbeit beseitigt werden. 2015 musste gar mit schwerem Gerät – ein Tiefenlockerer vorne weg, dann ein Bagger zur Beseitigung größerer Steine und die Steinfräse zur Zerkleinerung der kleinen Steine – eingesetzt werden, damit der Versorgungsweg belastbar war.

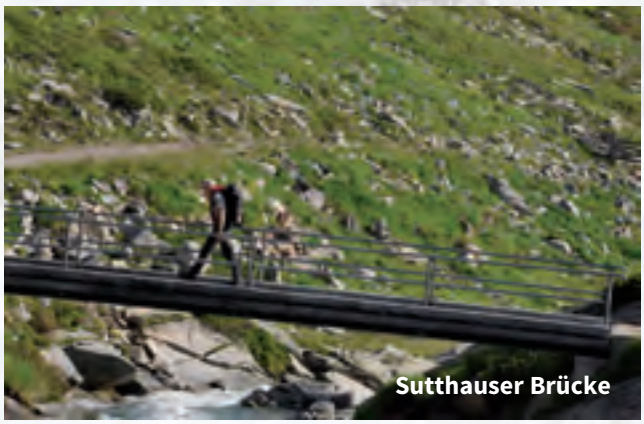
Auch die Bergpfade müssen jedes Jahr überprüft und gegebenenfalls instandgesetzt sowie markiert werden. In ihrem Arbeitsgebiet sorgt die Sektion Osnabrück mit dem zuständigen ehrenamtlichen Wegewart für die Sicherheit der Bergfreundinnen und -freunde.

Die Osnabrücker Hütte

Stege und Brücken

Ehemaliger Steg


Neuer Osnabrücker Steg


Sutthauser Brücke

Stege und Brücken führen Bergpfade und Versorgungswege über Bachläufe hinweg. Die Sektion Osnabrück sorgt in ihrem Arbeitsgebiet für den ordnungsgemäßen Zustand. Manchmal passiert es auch, dass sie von den anschwellenden Wassermassen, wie sie bei starkem Regen oder verstärktem Schmelzen der Gletscher an heißen Tagen vorkommen können, mitgerissen werden. Deshalb wurde auch 1995 der Steg über den Großelendbach (Hochalmtour) etwa 150 m bachabwärts verlegt, um die Differenz zwischen jetzt benannten Osnabrücker Steg und dem Wasser erheblich zu vergrößern. So geschah es auch an der Furt des Fallbaches. Hier entstand die Sutthauser Brücke.
Eine Felsbrücke für Wanderer befindet sich am Versorgungsweg neben der Furt des Abflussbaches von den Schwarzhornseen.

Die Osnabrücker Hütte

Freundschaft auf Augenhöhe

Der erste Kontakt zwischen den Zweigvereinen Osnabrück und Gmünd entstand 1896 bei der gemeinsamen Suche nach einem Hüttenplatz. Mit eifriger Hilfe der Gmünder, insbesondere Frido Kordon und Franz Kohlmayr, wurde die Hütte in den Sommermonaten 1898/99 erbaut. Am Vorabend der Hütteneröffnung trafen sich Sektionsvertreter aus Osnabrück und Gmünd zum ersten gemütlichen Beisammensein im Gasthof Kohlmayr. Die Freundschaft bewährte sich bereits im September 1903. Hochwasser verursachte schwerste Schäden im Maltatal. Die Sektion Osnabrück unterstützte spontan die von der Sektion Gmünd initiierte Hilfe. Den Gmündern war es 1929 Ehrensache, für den Ersatzbau der Osnabrücker Hütte einen möglichst lawinensicheren neuen Platz und geeignete Handwerker zu finden.

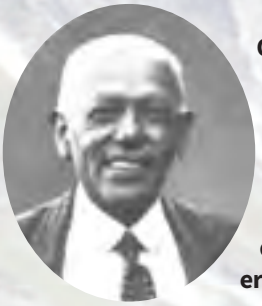
Seit 1899 betreuen Gmünder Freunde als Hüttenwarte die Hütte. Besonders während der beiden Weltkriege und in den Jahren danach galt es, die Hütte vor Begehrlichkeiten anderer zu schützen. Beide Sektionen pflegen und feiern ihre Freundschaft bei vielen Anlässen. Eine Freundschaft auf Augenhöhe!

alpenverein
gmünd-lieser-maltatal

Die Osnabrücker Hütte

Hüttenwarte

Apotheker Frido Kordon, Gmünd — **1899**



Obmann des "Gaus Gmünd" der Sektion Klagenfurt des DuOeAV, ab 1897 eigenständige Sektion Gmünd

2. Ehrenmitglied der Sektion Osnabrück, ernannt 1914

Gastwirt Franz Kohlmayr, Gmünd — **1913**

Obmann der Sektion Gmünd

5. Ehrenmitglied der Sektion Osnabrück, ernannt 1931

Kaufmann Hans Fercher, Gmünd — **1931**

Obmann der Sektion Gmünd

Uhrmachermeister Alois Meißnitzer, Gmünd — **1938**

Erster Vorsitzender der Sektion Gmünd

8. Ehrenmitglied der Sektion Osnabrück, ernannt 1956

Bankdirektor Hermann Gabriel, Gmünd — **1978**

13. Ehrenmitglied der Sektion Osnabrück, ernannt 2009

Hüttenwirte

1922 — **Hubert Feistritzer, Brandstatt**

1960 — **Tochter Anni, geb. Feistritzer und Ehemann Willi Welz, Brandstatt**

1991 — **Sohn Horst Welz, Brandstatt**

1996 — **Anneliese Fleißner und Herbert Unterweger**

2013 — **Anneliese Fleißner**

Die Osnabrücker Hütte

Regionale Speisen und Getränke

“So schmecken die Berge”, die vom Deutschen Alpenverein 1999 ins Leben gerufene Kampagne steht für gesunde, schmackhhafte und hochwertige Spezialitäten direkt aus der Region. 2008 schlossen sich auch der Österreichische und der Südtiroler Alpenverein an. Die Zielsetzung dieser Kampagne war die Erhaltung der bergbäuerlich geprägten Landschaft, die Förderung der regionalen Wirtschaft sowie den schonenden Umgang mit vorhandenen Ressourcen und Energie zu unterstützen.

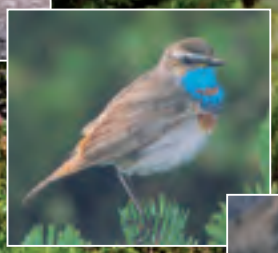
Die Osnabrücker Hütte bietet regionale Speisen und Getränke. Die heimischen “Wässerschen” wie Enzian oder Obstler gehören zu den Favoriten - ein kulinarischer Genuß!

So schmecken die Berge

Die Osnabrücker Hütte

Die Elendtäler zweigen vom heute im Kölnbreinstausee versunkenen Samerboden ab. Seit jeher weiden in den Sommermonaten hier Rinder, Schafe und Ziegen. Der Samerboden war das Rückzugsgebiet der Nutztiere, wenn in den Elendtälern Schlechtwetter herrschte. Früher trieben die Mallnitzer Bauern ihr Vieh über die Pässe auf die Elendalmen. Nach einem Unglück mit einer toten Sennerin verkauften die Mallnitzer Bauern im 18. Jhdt. die Elendtäler an die Maltataler Bauern.

Die Nutztiere beeinträchtigten aber nicht die in den Elendtälern beheimateten Pflanzen wie Edelweiß, Enzian, Alpenrosen und Glockenblumen sowie Wildtiere wie Murmeltier, Rotsterniges Blaukehlchen, Gams und Greifvogel. An manchen Tagen lässt sich auch der König der Lüfte, der Steinadler, sehen - ein mächtiger Greifvogel mit bis zu 220 cm Flügelspannweite.



Fauna & Flora

Die Osnabrücker Hütte

Zur Wiege des Alpinismus

Wie ein Fjord wirkt die Landschaft vom Parkplatz am Kölnbreinbach. Der Blick schweift über den See zu den Schwarzhörnern und zum Eingang des Kleinelendtales und Tischlerkarkopf. Am Parkplatz beginnt der zweistündige Weg zur Osnabrücker Hütte. An der Gedenkstätte für die toten Arbeiter beim Bau des Staudamms wird der Tauernhöhenweg erreicht. Hier lohnt sich ein Abstecher hinauf zur Arlhöhe, von der aus der Blick in das Großelendtal und dem Hochalmmassiv frei wird und im hinteren Talgrund die Hütte zu erkennen ist. Weiter dem See entlang zum Kleinelendtal und dem Weg hinein folgend, bis sich die Bergkulisse mit dem Kleinelendkees zeigt.

Aussichtsreiche Ziele von der Osnabrücker Hütte sind der Brunnkarsee, der Fallbach-Wasserfall und weiter hinauf die Schwarzhornseen. Dort beginnt auch der Zustieg zum Ankogel, mit dem erstmals 1762 ein Gletscherberg erstiegen wurde – die Wiege des Alpinismus.

Die Osnabrücker Hütte

Städtepartnerschaft Osnabrück - Gmünd (A)

Am 28. August 1971 - 75 Jahre nach Einweihung der ersten Osnabrücker Hütte - unterzeichneten Osnabrücks Oberbürgermeister Willi Kelch und Gmünds Bürgermeister Fritz Neuschitzer den Freundschaftsvertrag zwischen den beiden Städten. Angeregt durch Mitglieder der Sektion Gmünd und Osnabrück wurde somit ein weiterer Meilenstein für die immer enger werdenden menschlichen Verbindungen gesetzt. Bereits am 17. Mai 1963 wurde der Name "Gmünder Straße" am Westerberg in Osnabrück vergeben.

Jedes Jahr begegnen sich Osnabrücker und Gmünder beim Partnerschaftstreffen zu Beginn der Maiwoche in Osnabrück. In jüngster Zeit intensivieren sich auch die kulturellen Kontakte zwischen den Freundschaftsstädten.
Seit Willi Kelch haben alle Repräsentanten Gmünd und die Osnabrücker Hütte besucht. Ernst Weber war sogar Mitglied der Sektion Gmünd.

Sektion Osnabrück des DAV e.V.

Klingensberg 9 - 49074 Osnabrück

Tel.: 0049 541 6009670

Fax: 0049 541 6009671

info@dav-osnabrueck.de

dav-osnabrueck.de

Sämtliche Texte, Bilder und andere Informationen dieser digitalisierten Ausstellungsbeschreibung unterliegen - wenn nicht anders gekennzeichnet - dem copyright der Sektion Osnabrück des DAV e.V.

Jede Verlinkung, Verfielfältigung, Verbreitung, Sendung und Wieder- bzw. Weitergabe der Inhalte ist ohne Genehmigung der Sektion Osnabrück des DAV e.V. untersagt!